Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 3

Artikel: Zur Ausbildung der Motortruppen

Autor: Moser, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rung. Demgegenüber bedeutet die zeitlich eng beschränkte Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit eine recht geringfügige Maßnahme. Sie verhindert den Dienstverweigerer lediglich, während einiger Jahre an der Bildung staatlichen Willens teilzunehmen und als Beamter oder Behördemitglied staatliche Funktionen auszuüben. In unserer freiheitlichen Demokratie, in der dem Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte so große Bedeutung zukommt, wie vielleicht in keinem zweiten Lande, mag die Ehrenstrafe für den Betroffenen unter Umständen sehr hart sein. Vom Standpunkt der Gemeinschaft aus aber und im Vergleich mit den Ausbürgerungsmöglichkeiten anderer Staaten handelt es sich bei der Ehrenstrafe doch um ein Minimum, auf das keineswegs verzichtet werden darf. Wenn wir auch eine Vergötzung des Staates ablehnen, so bricht doch nach und nach auch bei uns die Erkenntnis durch, daß eine allzu individualistische Einstellung zu einer ungesunden Entwicklung geführt hat und der Bürger wieder mehr als Glied der Gemeinschaft betrachtet und gewertet werden muß. Der Soldat, dessen Dienstbuch bereits wieder mehrere hundert Tage Aktivdienst aufweist, würde es nicht verstehen, wenn der Dienstverweigerer nach Verbüßung der kurzen Freiheitsstrafe sogleich wieder im Vollgenuß der bürgerlichen Rechte stehen würde, wie er auch daran Anstoß nimmt, daß ein wegen Dienstverweigerung zu einer Gefängnisstrafe verurteilter Antimilitarist heute gleichwohl Mitglied des Nationalrates sein kann. Wenn in der militärgerichtlichen Verfolgung der Dienstverweigerer eine Aenderung eintreten sollte, dann dürfte sie nur im Sinne einer Verschärfung erfolgen, beispielsweise durch dauernden Entzug des passiven Wahlrechtes. Auch dem Ansehen der Behörden, namentlich der Parlamente, könnte eine solche Verschärfung nur von Vorteil sein.

Hptm. Zeugin.

Zur Ausbildung der Motortruppen

Hptm. E. Moser, Bern.

Je mehr technische Hilfsmittel eine Truppe hat, desto sorgfältiger und tiefer muß ihre Ausbildung sein. Die Technik ist die Gehilfin der Kriegsführung geworden. Die Infanterie vor 30 Jahren ist nicht mehr dieselbe wie heute. Das gleiche gilt für die Artillerie, Nachrichtentruppen, Pontoniere, Sappeure, Panzertruppen und die Motortruppen im allgemeinen. Sie alle haben neue Waffen und Geräte erhalten, um ihre Kampfkraft zu erhöhen und die Beweglichkeit ausnützen zu können. Die einzelnen Truppeneinheiten sind ineinander verschmolzen, so daß nicht nur die Infanterie allein in den vordersten Linien liegt, sondern mit ihr technische Truppen, wie Sappeure, Mineure, Nachrichtentruppen usw. Der Krieg ist ein technischer Krieg geworden. Nur eingehendes technisches Wissen und Können aller Soldaten werden ermöglichen, alle Waffen und Kriegsgeräte zweckentsprechend und mit Erfolg einzusetzen. Die Ausbildung der Motortruppen muß deshalb in dieser Richtung gehen. Ueber allem aber steht die soldatische Ausbildung. Der Mann muß zu Höchstleistungen, zum Ausharren und zur Begeisterung für den Kampf erzogen werden.

Die Soldaten der Motortruppen sollen nicht nur als Fahrer Hervorragendes leisten, sondern sie müssen auch hochwertige Kämpfer sein. Tag und Nacht einsatzbereit, müssen sie unter schwierigsten Gelände- und Witterungsverhältnissen eine gestellte Aufgabe erfüllen können und nach anstrengender Fahrt mit der Waffe in der Hand Erkundungen oder Kampfaufträge durchführen. Zähigkeit und Ausdauer sind zwei Hauptbedingungen im Erreichen des Zieles.

Die Uebungen für die Motortruppen dürfen deshalb nicht schonend angelegt sein. Vom Offizier, Unteroffizier und Soldaten sind hohe Leistungen in körperlicher und geistiger Hinsicht zu verlangen. Nur so werden harte und ausdauernde Kämpfer erzogen. Die Uebungen können auch als Wettkampf durchgeführt werden, um so den Kampfwillen zu erregen. Mut und Kühnheit, Standhaftigkeit und Beharrlichkeit, Verantwortungsfreude, Entschlußkraft mit starkem Willen gepaart, gesunder Ehrgeiz, Wahrhaftigkeit und Ehrgefühl, Bescheidenheit bei allem Selbstbewußtsein, Härte und Güte und Kameradschaft müssen durch entsprechende Uebungen entwickelt und gefördert werden. Bei jedem Wettkampf ist deshalb anzustreben, daß auch der Zug oder die Gruppe bewertet wird, weil dies die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt. Besonders wertvolle Uebungen sind:

Schießen auf H-Scheiben oder Ziegelsteine ohne Bekanntgabe der Distanz, Kartenlesen, Geländelauf nach Karte und Kompaß, Orientierungs- und Aufmerksamkeitsprüfungen, Pannen- und Startübungen, Schätzen von Distanzen, nach Kroki fahren, Bewertung des Fahrzeugzustandes nach einer Fahrübung, Nachtfahrübung ohne Licht, mündliche Befehle überbringen lassen usw. Ferner sind zu üben: Fliegerangriff auf eine fahrende oder stehende Kolonne, nächtlicher Angriff auf eine stehende Kolonne, Bodenformen und Bodenbedeckungen sehen und ausnützen, Geländeausnutzung im Anschleichen, Sprungschule und Nahkampfausbildung.

Besondere Sorgfalt ist den Pannenübungen zu widmen. Die neuzeitlichen Motorfahrzeuge weisen infolge der fortgeschrittenen Technik selten Störungen auf. Dies hat zur Folge, daß die Leute zum Beheben von Pannen nicht mehr ausgebildet sind. Hier muß die Ausbildung den Fahrern Gelegenheit geben, sich zu üben und neue Kenntnisse anzueignen.

Die Aufmerksamkeitsprüfungen nun können so angelegt werden, daß z. B. auf einer Fahrstrecke (oder Fußweg) im Gelände Mannsscheiben aufgestellt sind, die der Fahrer und sein Mitfahrer (oder Gruppe) erkennen müssen. Der Standort muß in der Karte eingezeichnet werden.

Die Bewertung des Fahrzeugzustandes nach einer Fahrübung verfolgt den Zweck, daß der Mann zum Material Sorge trägt. Folgende Teile sind zu bewerten: Kotflügel, Trittbretter, Scheinwerfer, Stoßstangen, Federn, Räder usw.

Mündliche Befehle überbringen macht den Meldefahrern stets Mühe. Das Ueben und Bewerten ist deshalb unerläßlich.

Bei allen Uebungen ist stets darauf zu achten, daß sie kriegsmäßig durchgeführt werden. So kann z. B. beim Ueberbringen eines Befehls auch bewertet werden, ob der Fahrer das Fahrzeug tarnt oder es auf offenem Felde ablegt, bzw. auf das Tarnen gar nicht achtet. Unkriegsmäßige Uebungen haben keinen Wert und führen zu falschen Vorstellungen.

Zur Praxis gehört auch die Theorie. Durch Vorträge sind technische Neuheiten an Motorfahrzeugen zu besprechen. Erfahrungen sind wertvoll und an die Mannschaften bekanntzugeben. Besonders geschätzt werden auch solche Vorträge, die dem einzelnen Manne in seinem Be-

ruf dienen können. Filmvorführungen sind sehr lehrreich und leicht verständlich. Als Ergänzung sind Modelle im Schnitt vorzuführen. An ihnen können die Details verfolgt werden.

Das Interesse für technische Verbesserungen jeder Art ist zu wecken. Dies kann so weit entwickelt werden, daß sogar praktische Vorschläge zur Sprache kommen, z. B. über verbesserte Abfederung, neuartige Abblendekappen, Anlassen der Motoren bei Kälte usw. Viele praktische Kleinigkeiten sind von der Truppe gekommen, die sehr wertvoll sind. Es ist deshalb nur zu begrüßen, wenn sich Unteroffiziere und Soldaten mit technischen und militärischen Problemen befassen und sie zu lösen suchen. Gleichgültigkeit gegenüber solchen Dingen ist schon der erste Schritt zum großen Materialverschleiß, bzw. zum Versagen der Truppe. Freude und Verständnis für das Material erspart Reparaturen.

Der Mensch kann das tote Gerät beseelen und es zur Lösung schwerster Aufgaben entwickeln und leiten. Aber ein gleichgültiger Mensch kann es «entseelen», so daß es zu nichts taugt und sogar zum Schaden wird. Die Hauptsache ist, das Interesse für technische und militärische Dinge zu wecken. Die Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit des Mannes wird dadurch nur gefördert. Sehr starkes Interesse finden im weitern Vorträge über die Heeresmotorisierung der umliegenden Staaten.

Zur technischen gehört auch die soldatische Ausbildung. Auf soldatische Haltung und soldatisches Auftreten ist besonders zu achten. Stets ist das Tenue des Mannes zu kontrollieren und ebenfalls der Gruß. Der innere Wert einer Truppe wird an ihrem Auftreten, an der Haltung und am Korpsgeist erkannt. Der Korpsgeist drückt das Gemeinschaftsbewußtsein aus und ist eine sittliche Kraft, die die innere und äußere Haltung der Truppe, sowie ihren militärischen (kriegerischen) Wert maßgebend beeinflußt. Er muß deshalb besonders gut gepflegt werden. Als Vortragsthemen für die Förderung des Korpsgeistes sind truppengeschichtliche Themen sehr empfehlenswert. Sie sind geeignet, die Pflege der Tradition und der moralischen Kräfte der Waffeneinheit zu unterstützen.

Geländefahren. (A Er 469)

Die infanteristische Ausbildung darf nicht zu kurz kommen. Sie ist ebenso wichtig wie die technische Ausbildung. Lade-, Entlade- und Sicherungsübungen stehend und liegend, Erkennen und Ansprechen von Zielen, Zielübungen, Entfernungen schätzen, taktisches Verhalten u. a. m. müssen sehr oft geübt werden. Jeder Soldat der Motortruppe soll mindestens den Revolver und das Gewehr kennen. Ausbildung am leichten Maschinengewehr ist ebenfalls zu empfehlen. Der Soldat soll möglichst vielseitig ausgebildet sein, um den heutigen Anforderungen genügen zu können.

Der Verteidigungswille soll ferner gefördert werden durch geeignete Vorträge aus der Schweizergeschichte, in Verbindung mit Besichtigungen der Oertlichkeiten: Murten, Grandson, Laupen, Neuenegg, Morgarten, Sempach, Grauholz u. a. m. Bei gründlicher Darlegung der gegenseitigen Handlungen kann das taktische Verständnis gefördert werden.

Aus dem Durchdenken kriegsgemäßer Ereignisse erwächst für den Soldaten der Motortruppe das Bereitsein für den Ernstfall. Der Kampf der Zukunft erfordert ganze Männer, die selbstbewußt und auf sich selbst gestellt ihre Aufgaben zu lösen wissen. Dieses Bereitsein kann aber nur erreicht werden durch fleißige und harte Ausbildung.

Achtung vorwärts! (A Er 620)

Ufem Marsch

Von Traugott Meyer

Mer ziejen uus und holte Schritt,
mir Territoriale.
Und sy doch scho vor Johre mit,
im glyche Tritt, was gisch was witt,
blos i der blaue Schale.

Vo Dorf ze Dorf, durab, duruf,
säg ein, 's göng nümm wie albe!
So jung der Tag, so lycht der Schnuuf,
und Lieder fliege, Juchzger druuf,
alls hi und här wie Schwalbe!

Und wyters. Stunde-, stundelang!
Dur d'Räje fot's a stille.
Verfloge d'Juchzger, furt der Gsang,
und bliben isch e schwere Gang,
e herte Wäg und Wille.

Helm ab! Es glänze Silberchöpf
und 's schyne Mönd i d'Sunne.
Vo Stirn und Backe rünne Tröpf,
us Chräge drücke Häls wie Chröpf,
glych, einisch hei mer's gunne!

So schlarpe mer denn Ma by Ma.
Wyt vorne ruefst e Trummle.
Der Aff hangt all wie erger a,
der Charscht wött bedi Achsle ha,
trotz chychen und trotz brummle.

No tuusig Schritt! No hundert Schritt!
Mählwyß isch ieze d'Schale.
So sy mer scho vor Johre mit
und lugglo gilt au hütte nit
by Territoriale!